

Airey-force Valley

———Not a breath of air
Ruffles the bosom of this leafy glen.
From the brook's margin, wide around, the trees
Are steadfast as the rocks; the brook itself
Old as the hills that fed it from afar,
Doth rather deepen than disturb the calm
Where all things else are still and motionless.
And yet, even now, a little breeze, perchance
Escaped from boisterous winds that rage without,
Has entered, by the sturdy oaks unfelt,
But to its gentle touch how sensitive
Is the light ash! that, pendent from the brow
Of yon dim cave, in seeming silence makes
A soft eye-music of slow-waving boughs,
Powerful almost as vocal harmony
To stay the wanderer's steps and soothe his thoughts.

Tal des Airey-Wasserfalls

Nicht ein Hauch von Wind
kräuselt den Grund des blätterreichen Tals.
Vom Wildbach an die Bäume weit im Rund
sind unerschüttert wie die Brocken Fels.
Und selbst der Bach, alt wie die Berge, die
von fern ihn speisten, tiefer macht er noch,
als dass er stört die Ruhe hier, in der
sonst alle Dinge still und regungslos.
Und doch, grad jetzt, ein leichter Wind, entflohn
durch Zufall ungestümen Winden, die
da draußen toben, eintrat er ins Tal,
gefühlte nicht einmal von den starken Eichen,
doch wie empfindsam für die sanfte Hand
die lichte Esche ist! die, hängend von
der dunklen Höhle Braue, scheinbar still
mit ihren Zweigen, wie sie langsam schwingen,
Musik macht für die Augen, machtvoll fast
wie des Gesanges Harmonie, dass sie,
des Wanders Schritt gebietend Einhalt,
den Gedanken Sanftheit gibt.